

habe, denen das Gericht einen Teil der Verantwortung für die gestrigen Vorkommnisse beimeße.

Italien, 10. April. Der Bürgermeister requirierte Artillerie und Bürgergarde. Alle Truppen sind konzentriert.

Mons, 10. April. Nach Charleroi sind Lanciers und Jäger zu Fuß entsandt worden, die heute Abend dort eintrifften. Nach Louvrière sind Jäger zu Pferde abgegangen. In letzterer Nacht waren dort Dynamitpatronen gegen mehrere Gebäulichkeiten geschleudert worden. Der Chef des Generalstabes der Bürgergarde von Mons trifft in Louvrière Vorkehrungen für den Ordnungsdienst.

Spanien, 10. April. Gegen den katholischen Club wurde ein Dynamitattentat verübt. Drei Dynamitpatronen wurden zur Explosion gebracht, verursachten aber nur Materialschaden.

Frankreich.

Paris, 10. April. Wie die Blätter aus Ostbalt melden, wurde der Director der im Bau begriffenen abessinischen Eisenbahn Caprette auf offener Straße von dem Vicomte de Billarmols überfallen und durch Revolvergeschosse verwundet. Man glaubt, daß dieser die That in einem Anfall von Geistesfrennsinn begangen hat.

Spanien.

Der „Imparc.“ und das Fachblatt „Corresp. Mil.“ bringen die Russen erregende Meldung, daß die bei Krupp gekauften Geschützmunitionen unbrauchbar seien; 20 v. H. der Granaten seien innerhalb der Geschütze geplatzt. Die spanischen Anläufe umfassen 61 700 Schrapnells, 36 000 Granaten und 16 400 Kartätschen für mehrere Millionen Pesetas. Die Blätter meinen, der Vertrag sei rückgängig zu machen und Lieferungen seien zu leisten. Der Kriegsminister stellt die Meldungen über die Mangelhaftigkeit der Krupp'schen Mmunition als übertrieben hin. „Imparcial“ läßt dagegen seine Behauptungen aufrecht. (Das Ganze dürfte auf eine ganz gewöhnliche Preisdrückerei hinauslaufen.)

England.

Unterstaatssekretär Lord Cranborne theilte im Unterhaus mit: Das Mandatschreit-Abkommen ist, wie der britische Gesandte in Peking berichtet, unterzeichnet worden. Die Bestimmungen desselben sind der Regierung nicht offiziell mitgeteilt worden, aber wir hören, das Abkommen sehe vor, daß die Mandatschreit theilweise in 6 Monaten und völlig innerhalb 18 Monaten von der Unterzeichnung ab gerechnet, seitens der Russen geräumt wird.

Rußland.

Petersburg, 10. April. Die „Nowoje Wremja“ hat neue Versuche Englands, die russischen Interessen in Persien zu schädigen. Nachdem erst kürzlich ein englisch-persischer Telegraphenvertrag geschlossen worden sei, habe man nunmehr einem australischen Millionär die Ausbeutung der Petroleumquellen im reichsten Gebiete Persiens, dessen Entwicklung mit der Bagdadbahn verbunden sei, überlassen. Das Blatt verlangt daher wirksame Maßnahmen gegen die Invasion englischer Kapitalisten.

Amerika.

„Wolffs Telegramm-Bureau“ meldet aus Caracas: Die venezolanische Revolutionärpartei hat, gestützt auf zahlreiche gut bewaffnete Truppen, den ganzen Osten Venezuelas, ausgenommen Carapana, Camana und Barcelona, genommen und bereits dort eine Civilverwaltung eingerichtet. Im Westen nahmen die Revolutionäre Corowa und Oranzen bis Caracas vor. Der Mittelpunkt der Operationen ist dort Barquisimeto. Der Süden ist noch ruhig, dürfte sich aber, wenn die Revolution weiter vordringt, auch anschließen. Die Taktik der Aufständischen ist, in der Defensive abzuwarten, um die Regierung zu erschöpfen.

China.

Aus Schanghai wird gemeldet: Am Donnerstag ist ein gegen Europäer gerichteter Aufstand in Ningpo ausgebrochen. Zwei britische und zwei deutsche Kriegsschiffe dompsen eiligst dahin. Eingeborene beschuldigen die katholischen Missionare, einem chinesischen Jungen die Augen ausgerissen zu haben. Die Situation ist beunruhigend.

„Nowoje Wremja“ erzählt aus Tokio: Ein Ergänzungsprotokoll des englisch-japanischen Bündnisses sieht ein gemeinsames Handeln der englisch-japanischen Flotte im Stillen Ozean vor. Die Reise des Contre-amiral Jinnos in seiner Eigenschaft als Kommandeur des nach England beorderten Geschwaders hat den Zweck, die Verpflichtungen der beiden Mächte auszuarbeiten, falls die unabänderliche Nothwendigkeit einer gemeinschaftlichen Thätigkeit eintreten sollte. Dem japanischen Contre-amiral sind auch Instruktionen erteilt worden, sich mit England über die Errichtung von Kohlen- und Verproviantungsstationen ins Einvernehmen zu setzen.

Aus japanischen Pressstimmen über den russisch-chinesischen Mandatschreitvertrag sind nachstehende Ausfertigungen bemerkenswerth: Der Vertrag sieht keineswegs eine militärische Räumung vor, da Rußland Liaoting behält und im Besitze der Eisenbahnen bleibt, mit der Berechtigung, die letzteren zu bewachen. In Wirklichkeit ist daher sein Part in der Mandatschreit keineswegs geschwächt.

Anlässlich der in Honan vorgekommenen Zwistigkeiten zwischen Christen und Nichtchristen ist das Auswärtige Amt durch ein Edikt angewiesen worden, mit Monsignore Favler über die Ausarbeitung von Bestimmungen zu verhandeln, welche eine Kontrolle der Einmischung der katholischen Missionare bei Streitigkeiten zwischen Chinesen und anderen Eingeborenen bezwecken. Das Ergebnis der Verhandlungen soll beaufsichtigt werden. Dieser Frage den fremden Gesandten vorgelegt werden. Das Edikt wird von den Gesandten gebilligt.

Afrika.

Tanger, 10. April. Ein russisches Geschwader von 5 Schiffen, begleitet von 3 französischen Kreuzern, ist von Osten kommend, hier eingelaufen.

Südafrika.

Vom Kriegsschauplatz.
Gerüchteleise verlautete gestern Nachmittag auf der Londoner Börse, daß gestern in Klerksdorp (Transvaal) eine Zusammenkunft der Burenführer mit englischen Bevollmächtigten stattgefunden habe, deren Ergebnis die Hoffnung auf baldigen Friedensschluß begründe. Wir verzeichnen hierzu noch folgende Telegramme:

London, 10. April. Aus Pretoria wird telegraphirt: Schall Burger, Steijn, Neij und Lucas Meyer kamen Sonntag durch Kroonstad auf der Durchreise nach Klerksdorp. General Louis Botha kam Montag in Klerksdorp an. Man glaubt, daß Delarey und de Wet an der Friedenskonferenz teilnehmen werden.

London, 10. April. Unterhaus. Kriegsminister Brodrick erklärte: Lord Ritchener hat mir mitgeteilt, daß Vertreter aus Transvaal, unter ihnen Schall Burger, Neij und Lucas Meyer, in Klerksdorp eingetroffen sind, wo Botha mit ihnen zusammentraf. Steijn, De Wet, Delarey und 3 Mitglieder der Regierung des ehemaligen Oranjesaates sind ebenfalls nach Klerksdorp gereist, wo sie gestern angekommen sind. (Beifall.) Von den Führern ist keine Mitteilung eingegangen außer derjenigen bezüglich Gewährung freien Geleits für die Theilnehmer an der Konferenz. Chamberlain erklärte: Ich weiß nicht, ob das freie Geleit für einen abgegrenzten Zeitraum gewährt ist, aber es wird ohne Zweifel solange aufrecht erhalten bleiben, wie die Verhandlungen fortschreiten. Nach Schluß derselben werden die Abgesandten ermächtigt werden, ein jeder nach seinem Bezirk zurückzukehren. Es fragt sich, ob Schall Burger und andere der Verbannung ausgehört sein werden, falls sie nach der Rückkehr zu den Unken der Buren gelangen genommen würden. Chamberlain erwidert, die Proclamation bleibe in Kraft.

Die burenfreundliche „Daily News“ sagt bezüglich der Lage der Buren, bedingungslos' Uebergabe liege ihnen durchaus fern. Sie beherrschen, wie das Blatt feststellt, weite Gebiete der Kapkolonie, erlassen Befehle an Farmer, erhalten Zufuhren und bewegen sich überall nach Belieben, ohne sich durch die Operationen des Generals French sonderlich stören zu lassen. Ueberdies haben die Buren neuerdings Truppen nach dem Vorlande Olober Cromwells organisiert. So hat Maritz ein Korps von „Eisenreitern“ gebildet, aus dem Triker und Leichterfüßler ausgehoben sind. Zwecklos feste eine Partei, deren Vertreter Schall Burger, Meyer und wahrscheinlich auch Lou's Botha sind, die zu Friedensunterhandlungen geneigt sei, auch ohne an der Forderung der Unabhängigkeit festzuhalten. Aber nichts deutet darauf hin, daß die Regierung sich entschlossen habe, den gemäßigten Elementen unter den Buren in angemessener Weise Billig entgegenzukommen und ihnen Material für ein festes Abkommen zu geben.

Aus Sachsen.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer, der Se. Erzellenz der Hr. Staatsminister v. Meißel teilnahm, stand die Schlussberatung zu dem schriftlichen Berichte der Finanzdeputation A über Kap. 44, 44a, 52, 53, 59, 59a, und 59c des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1902/03, das Departement des Innern betreffend, worüber Hr. Abg. Behrens den Bericht erstattete. Zu Kap. 44a, „Für Auswanderer“ im allgemeinen, hat Hr. Abg. Braun die Regierung die Provinzialstädte auch fernerhin in ihren der Kunst gewidmeten Bestrebungen wohlwollend zu fördern. Auf seine Anfrage über den Stand eines Vorbaues für die Goldene Pforte in Freiberg antwortete Hr. Geh. Rath Dr. Köpfer, daß die Erörterung dieser Frage voraussichtlich jetzt in ein Endstadium eingetreten sei, der die Ausführung folgen werde. In der Debatte zu Kap. 53, Hygienische Untersuchungsanstalten, bemängelten die Herren Abg. Matthes und Heymann die besonders für das platteland zu hohe Zahl der Nachuntersuchungen und ihre erheblichen Kosten für die Gemeinden; ihren Ausführungen pflichteten die Herren Abg. Große und Oekonomierath Hänel theilweise bei. Hr. Abg. Braun hat die Regierung, alle nach den Untersuchungen zu verhängenden Geldstrafen den Gemeinden aufzuerlegen zu lassen. Se. Erzellenz der Hr. Staatsminister v. Meißel erklärte, daß das Ministerium des Innern seinerseits diesem Wunsche zu entsprechen geneigt sei. Die Herren Abg. Müller, Dietrich, Kollisch, De Vogel und Dr. Spieß begrüßten die Einführung einer systematischen Nachuntersuchung als eine sehr erfreuliche Maßregel, an der man Änderungen erst vornehmen könne, wenn längere Erfahrungen mit ihr vorlägen. Nachdem noch Hr. Abg. Leibold mancherlei bei den Untersuchungen vorkommende Kuriosa gerügt hatte, wurde auf den Antrag des Hr. Abg. Hartwig die Debatte gegen 6 Stimmen geschlossen. In den übrigen Kapiteln fand eine Debatte nicht statt. Bei sämtlichen Kapiteln wurden die Entschlüsse nach den Deputationsanträgen genehmigt bez. bewilligt. Nächste Sitzung heute

Oertliche Angelegenheiten.

Aue. Das Kgl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat dem an der hiesigen Realschule angestellte Herr Dr. phil. Gerbet den Titel „Dozent“ verliehen.

Partenstein, 10. April. Der allgemein geachtete und beliebte Herr Cantor Nischke hier bezug am Mittwoch sein 25jähriges Lehrerjubiläum. Aus diesem Anlasse wurden dem Jubilar mannigfache Zeichen der Liebe und Verehrung zu Theil. Der Kirchensängerchor brachte dem Jubilar am Vorabend ein Ständchen. Eine Deputation des Stadtgemeinderaths vertretend durch die Herren Bürgermeister Forberg, 1. Stadtrath Wolfgang und Stadtverordneten Buschke, begab sich Vormittag 9 Uhr in die Wohnung des Jubilar, um ihm Glückwünsche darzubringen.

Lößnitz, 9. April. Der Bezirksobstbauverein Schwarzenberg hielt am heutigen Tage im „Deutschen Hause“ eine Wanderversammlung ab. Anwesend waren u. a. auch die Herren Bürgermeister Plegler und Stadtrath Neij. Nach Begrüßung der Versammlung durch Herrn Amtshauptmann Krug von Nidda ergoß Hr. Seminaroberlehrer Brückner das Wort zum Vortrage: „Woran liegt es, daß wir im Obstbau nicht weiter sind?“ Einleitend wird bemerkt, daß die Bemühungen, den Obstbau in unserem Vaterlande zu heben, Jahrhunderte zurückzuführen, daß insbesondere seit Mitte des vorigen Jahrhunderts Staat und Obstbauvereine auf Förderung des Obstbaues hingewirkt haben. Gleichwohl aber bleibt auf diesem Gebiete noch viel zu wünschen übrig, und es drängt sich die Frage auf, wie es komme, daß wir trotz genannter Bewusstseinslagen im Obstbau noch nicht weiter sind. Der Vortragende giebt zwar zu, daß unsere klimatischen und Bodenverhältnisse hemmend auf die Entwicklung des Obstbaues einzuwirken haben mögen, weist aber nach, daß die Obstzüchter die Hauptschuld in sich selbst zu suchen haben. Es sei zunächst bei Auswahl der Obstsorten zehrer viel zu wenig Bedacht auf Klima und Bodenbeschaffenheit genommen worden. Man pflanze nur Sorten, die in unserer Gegend erprobt sind. Freilich dürfe man sich nicht verhehlen, daß eine gründliche Prüfung einer Obstsorte schwer sei, indem sie eine vielsährige Beobachtung erfordere. Zeigen nun unsere Obstgärten einerseits vielfach noch recht unpassende Sorten, so beweisen sie andererseits auch, daß die nöthigen Kenntnisse, Obstbäume richtig zu behandeln, vielen Gartenbesitzern abgehen. Es wird der verbreitetste Fehler beim Pflanzen, beim Schnitt, bei der Verorgung der Bäume mit Nahrung u. s. w. Erwähnung gethan und werden dabei genaue Vorschriften für eine rationelle

Behandlung der Bäume gegeben. Der Vortragende schließt mit dem Wunsche, daß unsere Gärten je mehr und mehr gelingen mögen, daß es die Besitzer recht genau mit der Sortenwahl und mit der Behandlung der Bäume nehmen. Dann erst wird der Obstbau den erhofften Segen bringen. Der Herr Vortragende, Herr Amtshauptmann Krug von Nidda, dankt dem Herrn Vortragenden für seine außerordentlich praktischen Darstellungen. Die folgende Debatte ist eine sehr fruchtbare und bezieht sich auf Düngung der Bäume, die Vorräthe der Ästern, die Schädlung derselben durch die zunehmende Industrie, Mittheilungen über bewährte Obstsorten im Erzgebirge, die Mahnung zu Propfsversuchen mit weniger bekannten Sorten, die Verwendung und das Schneiden von Geldeisern u. a. Zum Schluß dankt der Herr Amtshauptmann für das hohe Interesse für die Vereinsbestrebungen, dankt der Herr Bürgermeister Plegler für die Thätigkeit des Vorstandes zu Ruh und Frommen des lieben Erzgebirges. Verschiedene Herren melden sich zum Beitritt. (Wir kommen später auf den Vortrag zurück.)

In der Wanderversammlung des Schwarzenberger Bezirksobstbauvereins, welche nächsten Sonnabend, den 12. April von nachmittags 8 Uhr im Gasthose zur Linde in Döckau abgehalten wird, spricht Herr Wanderlehrer Michael von der Landwirtschaftsschule z. Auerbach i. B. über das Thema: „Welche Obstsorte giebt in den höheren Oberräumen noch reichen Ertrag?“ Alle, die sich für Obstbau interessieren, sind zur Versammlung, die öffentlich und frei ist, eingeladen.

Lößnitz. Das Preisregeln und Stat-Turnier, welches der Regellab und Hotelier v. Seibel veranstaltet haben, hatten sich bis jetzt einer lebhaften Theilnahme zu erfreuen; es haben sich auch von fern gelegenen Orten Freunde obigen Sportes an dem Wettkampf betheiliget. Freizeitung findet heute Sonnabend, Sonntag und Montag Nachmittag von 2 bis abends 10 Uhr statt.

Grünhain. Am 8. April Nachmittags 5 Uhr wurden in der Königl. Klöppelschule im Auftrage der Königl. Kreis-Hauptmannschaft Jwidau durch den Vorsitzenden der Lokalinstitution, Herrn Pastor Walther, unter Anwesenheit der übrigen Mitglieder der Lokalinstitution die Schülerinnen Anna Selma Schreier, Anna Martha Freygang, Frieda Elsa Stehr, Marie Frieda Busch und Annelie Rosa Becker, die sich während ihres Besuchs der Klöppelschule durch Fleiß, gutes Betragen und Fortschritte ausgezeichnet haben, die von der Königl. Kreis-Hauptmannschaft ausgefertigten Belobigungszeugnisse überreicht. Herr Pastor Walther wies dabei auf die Bedeutung dieser Auszeichnung hin und forderte die in der Klöppelschule verbleibenden Schülerinnen zu gleichem Eifer auf; auch hob er die stetig andauernde Fürsorge der Königl. Kreisregierung für das Klöppelschulwesen gebührend hervor und schloß mit einem freudig ausgenommenen Hoch auf beide königliche Majestäten. Der gemeinjamie Gesang: „Der König segne Gott“ schloß die einfache, aber würdige Feier.

Vermischtes.

Die Marke mit dem Druckschler und Falschstücke. Wie gestrige Zeitungen berichten, ist in Schlesien auch eine Fälschungsmarkte mit dem ominösen Felsler gefunden worden, in Hamburg erzhirt bei einem Briefmarkenhändler eine Serie derartigen Fälschungen. Diese Nachahmungen machten nun einen Berliner staunig, er ergoß ein Fernschreiben, und siehe, mit leichter Mühe war der betreffende unter: Strich von dem Fälscher abtrüft! Nur ein genau hundertcentes gutes Auge war im Stande, die Fälschung zu erkennen. Wenn man nun bedenkt, daß ein geübter Fälscher die Sache in die Hand nehmen könnte, dem auch noch technische Hilfsmittel zur Verfügung stehen, so kann man in Anbetracht der hohen Preise die für solche „falsche Briefmarkten“ bezahlt werden, den Liebhabern nur die Warnung zurufen: Seht Euch vor!

Beste telegr. u. telephon. Nachrichten des „Vergew. Volksfreundes.“

Berlin, 11. April. Die Stadtverordneten nahmen in ihrer gestrigen geheimen Sitzung von dem Schreiben des Stadtrath Kaufmann, in welchem dieser auf seine Bürgermeister-Kandidatur verzichtet, Kenntnis. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Berlin, 11. April. Das Schreiben des Stadtraths Kaufmann an die Stadtverordneten rührt, wie der „Vol.-Anz.“ meldet, nicht von seiner eigenen Hand her. Es ist bereits vom 3. d. M. datirt und dem Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans mit einem Begleitschreiben zugegangen, wonach Dr. Langerhans das Schriftstück nach Empfang ad acta legen sollte. Dr. Langerhans wird heute mit Stadtrath Kaufmann über den Inhalt des Schreibens Rücksprache nehmen.

Wilhelms-haven, 11. April. Das Peil-Boot Nr. 2 ist gestern bei Vermessungsarbeiten vor der Elbe aufgespöhen und gesunken. Die Besatzung und die nautischen Instrumente sind gerettet. Das Vermessungsschiff „Spine“ ist von Anrum zur Bergung abgegangen.

Brüssel, 11. April. 50 Kerosinen, welche gestern Nachmittag auf dem hiesigen Bahnhof ankommen, stimmten vor ihrer Weiterfahrt nach Charleroi ein Sozialistenklub an und trachten Hochrufe auf das allgemeine Stimmrecht aus.

Brüssel, 11. April. 10 Uhr abends. Heute Abend wurde vor dem Volkshause im Freien eine sozialistische Versammlung abgehalten. Vom Balkon des Volkshauses ermahnten die sozialistischen Deputirten Defne und Delbaste die Menge, die Ruhe zu bewahren, was die Zuhörer mit lärmenden Protestrufen ausnahmen. Die Redner forderten dann die Arbeiter auf, sich bereit zu halten, am Dienstag in den allgemeinen Ausstand zu treten. Der Bürgermeister von Brüssel hatte Kundgebungen verboten. Trotzdem schickten sich mehrere Schaaeren an, unter Borantritt von Musik die Straßen zu durchziehen. Ein starker Trupp verließ das Volkshaus. Während er in der Rue de Mabeleins bei dem Mabeleins-Tempel vorüberzog, wurden Schreien eingeschlagen. Auf dem Rathhausplatze ließen die Manifestanten gellende Pfiffe ertönen und wandten sich dann den inneren Boulevards zu. Zahlreiche Polizei- und Gendarmen-Mannschaften, sowie eiligst eingezogene Bürger-Gardisten bewachten eine neutrale Zone in dem genannten Stadttheil, wo die Ministerien und das Palais sich befinden.